Schlüssel zum Sitzungssaale, der ihm verweigert wurde; er verlangte ferner die Directoren zu sprechen; sie waren verschwunden. Unter diesen Umständen empfahl er den Erschienenen, einen Vorsitzenden zu wählen, die Sitzung zu eröffnen und die Präsenzliste festzustellen. Die Wahl fiel auf den Director Lüdke, welcher den Vorsitz übernahm, die Versammlung in drangvoller Enge eröffnete und durch den Notar eine Liste der gegenwärtigen Actionaire und ihrer angemeldeten Actien aufnehmen ließ. Da in jenem engen Gange das Abhalten der Generalversammlung ganz unmöglich war, die Actionaire standen zum Theil bis auf die Straße, beschloß die Versammlung eine Pause zu machen um in den benachbarten Grammel'schen Bierhallen weiter zu tagen. Die Uebersiedelung erfolgte sofort und der Vorsitzende constatirte die Anwesenheit von 92 Actionairen mit 8836 Stimmen. Man trat in die Verhandlungen ein und beschloß den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Aenderung der Statuten, abzusetzen und in der nächsten Generalversammlung zu erledigen. Es folgte die Neuwahl des ganzen Aufsichtsraths, indem, wie bekannt, zur Zeit auch nicht mehr ein einziges Mandat zu Recht besteht. Vorgeschlagen wurden von der Partei Samelson-Pickardt die 6 Herren Heinrich Fränkel, Julius Pickardt, Dr. Martin Freund, Julius Elfan, welche schon dem früheren Aufsichtsrathe angehörten, und neu der Spediteur Rädenburg und der bekannte Besitzer des Auctionshauses für Kunstgegenstände, Rud. Lepke. Aus der Versammlung wurde bedauert, daß in dieser Liste die Gegner, welche wahrscheinlich sich auch im Besitze einer gewissen Anzahl von Actien befänden, gar nicht vertreten seien, während Andere wieder wünschten, daß der in den Zeitungen so viel besprochene Banker Samelson, welcher für sich und seine Kundschaft nicht weniger als 2265 Actien angemeldet hatte, sonach bei Weitem der größte Actionair war, (der nächste vertrat 600 Actien) auch selbst in den Aufsichtsrath treten möge. Samelson lehnte indessen wegen Geschäfts-Ueberbürdung ab und bat, für ihn seinen bewährten Procuristen Julius Elfan zu wählen. Allmälig verständigte man sich vollständig und so erfolgte schließlich die Wahl obiger 6 Herren einstimmig per Acclamation. Die folgenden Punkte der Tagesordnung waren Vorlage und Feststellung der Bilanz und Dividende, Ertheilung der Decharge. Die gedruckt vorliegende Bilanz ist zwar von den Herren Dr. Hoffmann und Rechtsanwalt Tichauer, welche Mitglieder des Aufsichtsraths zu sein glaubten, geprüft und für richtig befunden, indessen hat der Handelsrichter entschieden, daß beide nicht mehr dem Aufsichtsrathe angehören, und fehlt sonach jene gesetzlich vorgeschriebene Prüfung. Unter diesen Umständen hielt die General-Versammlung es für richtig, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Darauf wurden die Verhandlungen geschlossen. Man erfuhr nun, daß auf Anordnung der Direction im preußischen Leihhause ein öffentlicher Anschlag angebracht sei, daß das Local wegen tumultuöser Vorgänge geschlossen wäre. Sämmtliche Beamte sind angewiesen, sofort zum Rechtsanwalt Tichauer zu kommen, um ihm Bericht zu erstatten, resp. Material zu einer Klage oder Denunciation zu liefern. — Es fragt sich, ob diese General-Versammlung für gültig anerkannt wird oder nicht; für Ersteres spricht, daß die Aufhebung in dem wichtigsten Blatte, dem „Reichs-Anzeiger" nicht angekündigt war, sowie die Nichtigkeit des dafür angeführten Grundes; angeblich sind Proteste gegen Abhalten der General-Versammlung bei der Direction eingelaufen. Wenn Direction berechtigt ist, um solchen Grundes willen die Versammlung aufzuheben, dann kann sie dieselbe in ewige Zeiten vertagen, denn wer einmal mit Erfolg protestirte, wird dies beliebig oft wiederholen, resp. Direction erhält solche Proteste, sobald ihr die Generalversammlung nicht paßt. Ueber Proteste hat, wie der Notar hervorhob, in erster Linie nur die Generalversammlung selbst, dann der Handelsrichter zu befinden.

□ **Berliner Bock-Brauerei.** Director Hänel theilte der außerordentlichen Generalversammlung mit, daß im vorigen Jahre behufs besserer Ausnutzung der in Aussig, Böhmen, gelegenen Mälzerei, die Erbauung einer eigenen Brauerei auf dem dortigen Grundstück beschlossen sei. Die Furcht vor dieser neuen Concurrenz hat den Brauer Fritsch in Schönpriesen veranlaßt, der Gesellschaft seine nur etwa ½ Stunden von Aussig entfernte Brauerei zu verkaufen. Der Kaufpreis von 325 000 fl. oder 600 000 M ist angemessen, da bis 50 000 hl gebraut werden können und da man eine hübsche Kundschaft mit erworben habe. Es sind bis 45 000 hl im Jahre verkauft, doch ist der Absatz zurückgegangen, weil die Deutschen, die stärksten Biertrinker, sich weigern, von dem Besitzer, einem fanatischen Czechen, Bier zu nehmen; 1887 wurden 31 000 hl verkauft. Indessen hatte der Besitzer dabei noch immer eine Verzinsung von 16 Proc., die sich bei der Actiengesellschaft in Folge ihrer größeren Unkosten zwar etwas vermindern, immerhin 10 Proc. betragen dürfte. Nach diesem Vortrage, welcher durch die Discussion noch ergänzt wurde, beschloß die Generalversammlung einstimmig, die Erhöhung des Actiencapitals um 1 050 000 M und werden die neuen Actien den Besitzern der alten zu 110 Proc. überlassen. Zum Schluß wurden die Statuten dieser Neuerung entsprechend geändert.

*— **Ostpreußische Südbahn.** Die Generalversammlung wird zum 21. April c. einberufen. Auf der Tagesordnung stehen zwei Anträge aus Actionairkreisen, deren einer die Convertirung der 4½proc. Prioritäten in 3½proc. Titres bezweckt, ein Bestreben, das bereits früher gescheitert ist; der andere zielt darauf hinaus, die Bahn der Staatsregierung zum Kauf anzubieten.

*— **Die Zuckerfabrik Teutschenthal** gewährt für 1887/88 eine Dividende von 1000 M auf jeden Antheil. Außerdem sind für Neuanschaffungen rc. und Veränderungen, die durch das neue Zuckergesetz bedingt werden, vom Gewinn 83 000 M zurückbehalten worden.

*— **Silesia, Verein chemischer Fabriken.** In der am 23. d. M. zu Ida- und Marienhütte abgehaltenen Sitzung beschloß der Aufsichtsrath, die vom Vorstande per 31. December 1887 gezogene Geschäftsbilanz der demnächst stattfindenden Generalversammlung mit dem Vorschlage vorzulegen, von dem pro 1887 erzielten Gewinn von ca. 714 000 M auf Amortisation ca. 350 000 M zu verwenden und als Dividende 6 Proc. zu vertheilen.

*— **Eschweiler Bergwerksverein.** In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths des Eschweiler Bergwerksvereins gelangte der Abschluß für das erste Semester des laufenden Betriebsvorjahres zur Vorlage, welcher ein recht erfreuliches Ergebniß constatirt. In der ferneren Zeit, im Januar und Februar, stellten sich die Resultate weiter günstig und auch der März läßt ein sehr gutes Resultat erwarten.

*— **Hessische Ludwigsbahn.** Auf der Tagesordnung der am 18. April cr. stattfindenden Generalversammlung der Actionaire der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft stehen u. A.: 1) ein Antrag des Verwaltungsrathes und mehrerer Actionaire auf Convertirung der gesammten Anleihschuld in eine solche von 3½proc. Verzinsung und 2) ein Antrag weiterer Actionaire auf Vertheilung der anläßlich des Gesetzes vom 18. Juli 1884 als gesetzlichen Reservefonds einbehaltenen ca. 400 000 M. Wir erachten es für zweckentsprechend, die bisher erfolglosen Bemühungen des Verwaltungsrathes der Hessischen Ludwigsbahn bei der Großherzoglich hessischen Regierung auf Durchführung einer Zinsreduction für die Obligationen-Schuld durch ein einstimmiges und energisches Votum der General-Versammlung für den Convertirungs-Antrag zu unterstützen. Die Convertirung der Prioritäten ist namentlich auch deshalb von Wichtigkeit, weil vom Jahre 1891 ab das Recht des hessischen Staates, einen Theil der Strecken der hessischen Ludwigsbahn zurückzukaufen, in Kraft tritt und für den Kaufpreis der Durchschnittsertrag der vorhergehenden fünf Betriebsjahre in Betracht kommt. Mit Rücksicht auf letzteren Umstand muß unseres Erachtens in den nächsten fünf Jahren mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln darauf hingewirkt werden, daß die Rentabilität dieser fünf Jahre soweit wie irgend möglich erhöht wird, ein Punkt, welchem auch bei der Beschlußfassung über den unter Nr. 2 angegebenen Antrag wird Rechnung getragen werden können. Im Sinne der vorstehenden Auseinandersetzungen ist die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) bereit, die Vertretung ihrer Clientele in der am 18. April c. stattfindenden Generalversammlung zu vermitteln und ausüben zu lassen.

WTB. **Frankfurt a. M.,** 25. März. Der Aufsichtsrath der Mitteldeutschen Creditbank beschloß, nach vollständiger Abschreibung des Verlustes bei dem Concurse der Hopfenfirma Sickenberger, Levino & Co. in Nürnberg, der auf den 23. April einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 6½ Proc. vorzuschlagen.

*— **„Hannovera." Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland.** Von der Direction geht uns Folgendes zu: „Die vom „Berliner Actionair" gemachten Mittheilungen, es sei infolge von Unregelmäßigkeiten gegen unsere Gesellschaft das Concessions-Entziehungsverfahren eingeleitet oder doch in Aussicht genommen, ist, wie uns an competenter Stelle bestätigt ist, vollständig unwahr. Es entbehrt diese Verdächtigungen auch schon darum jeden Grundes, weil nach der vorliegenden Erklärung unseres vereidigten Revisors niemals Unregelmäßigkeiten in unserer Geschäftsführung vorgekommen sind. Unsere Verhandlungen mit der Königlichen Staatsregierung betreffen lediglich Erörterungen über die Grenzen des Aufsichtsrechtes derselben, resp. über Auslegung des dieses behandelnden §. 4 des Statuts. Während der Herr Regierungs-Commissar über die Bestimmungen unseres durch Allerhöchste Cabinetsordre bestätigten Statuts weit hinausgehende Anforderungen an uns stellt, welche unseren Geschäftsbetrieb schwer belasten, beharren wir darauf, daß die ersteren für die staatliche Oberaufsicht allein maßgebend sind. Aehnliche Vorkommnisse sind mehrfach auch bei anderen Versicherungsgesellschaften zum Austrag gebracht und ist in einem gleichen Falle durch Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 5. Januar 1885 unsere Auffassung als die richtige festgestellt. Wir haben gegen den „Berliner Actionair" eine strafrechtliche Verfolgung eintreten lassen. — Der Redaction des „Hannoverschen Courier" haben wir durch Vorlegung der Original-Schriftstücke den Beweis der Wahrheit unserer vorstehenden Darlegung erbracht und enthält die gestrige Abendnummer die Bestätigung desselben."

*— **Hochdahl-Hütten-Actien-Gesellschaft.** Wie wir vernehmen, sind die Hochöfen der Gesellschaft in sehr flottem Betriebe. Das Werk ist mit Aufträgen in sehr erheblicher Weise versehen und die Production zu befriedigenden Preisen für die nächste Zeit vollständig begeben.

*— **Neue Dampfschiffslinie Hamburg-London.** Die Dampfschiffs-Rhederei H. J. Perlbach & Co. in Hamburg betrieb bisher den Dampfschiffsverkehr der Linie Hamburg-Harwich im Verein mit der „Great Eastern Eisenbahn". Diese beiden Firmen haben sich jetzt getrennt und ist letztere mit der General Steam Navigation Company in Verbindung getreten, um die genannte Linie weiter zu betreiben, auf welcher außerdem ein Schnelldampferverkehr vom 1. April d. J. eingerichtet werden soll. — Die frei gewordene Rhederei H. J. Perlbach & Co. dagegen wird vom 28. März ab eine ganz neue Linie von Hamburg direct nach London (Tilbury Docks) eröffnen. Die Dampfer werden wöchentlich dreimal in jeder Richtung fahren. Die Dampfer der Gesellschaft sind neu und mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen; außerdem ist die Verbindung der Tilbury Docks mit London, sowie den anderen großen Städten Englands eine schnelle, so daß dem neuen deutschen Unternehmen eine lebhafte Frequenz in Aussicht steht, sowohl für den Personen-, als auch für den Güterverkehr.

WTB. **Braunschweig,** 25. März. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Actionaire der Braunschweigischen Bank wurde beschlossen, dem Antrage der Verwaltung entsprechend eine Dividende von 4½ Procent für das verflossene Geschäftsjahr zu vertheilen und die Entlastung der Direction und des Aufsichtsraths auszusprechen.

ℰ **Die Handelskammer zu Liegnitz** will sich mit dem Gesuche um Herabsetzung des Stückguttarifs für ungewaschene Wolle oder bei Beibehaltung der Tarife zur Berechnung eines Gewichtsabzugs von 50 Proc. für Schmutzwolle (nach Analogie der für leere Emballagen bestehenden Berechnung) an die Eisenbahnverwaltung wenden und dazu die Unterstützung der andern Handelskammern nachsuchen, in deren Bezirk Wollproduction oder Wollindustrie betrieben wird. Da sich die Schur deutscher Wollen in ungewaschenem Zustande steigert und die ungewaschene Wolle um etwa 60 Proc. minder werth ist, als die gewaschene, so wird durch die Beibehaltung gleichhoher Stückguttarife für Schmutzwolle wie für gewaschene Wolle der Handel geschädigt.

*— **Schlesische Zinkhüttengesellschaft.** Man schreibt der „Schl. Ztg.": Wie bereits mitgetheilt, hat der Aufsichtsrath beschlossen, der Generalversammlung der Actionaire die Vertheilung von 6½ Proc. Dividende pro 1887 vorzuschlagen; eine gleich hohe Dividende gelangte pro 1886 zur Vertheilung, während die vorangegangenen Jahre seit 1881 regelmäßig nur 6 Proc. Dividende ergeben hatten. Wie verlautet, sind die für das Jahr 1887 erzielten Resultate um etwa 100 000 M gegen diejenigen des Vorjahres zurückgeblieben. Dieses Ergebniß dürfte wahrscheinlich die Erwartungen derjenigen Interessenten, welche die Entwickelung dieses großen schlesischen Unternehmens nicht aus der Nähe kennen, nicht voll befriedigen, hat es doch nicht an Stimmen gefehlt, welche auf Grund der rapiden Aufwärtsbewegung der Zinkpreise in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres die großartigsten finanziellen Erfolge bei der Zinkgesellschaft pro 1887 anzunehmen sich berechtigt hielten. Es wurde indessen bei dieser Beurtheilung nicht berücksichtigt, daß die Schlesische Zinkgesellschaft, wie alle nach rationellen Grundsätzen betriebenen Zinkproducenten, ihre verkäufliche Erzeugung schon Monate vorher verschließt, und daß die rapide Preissteigerung sich hauptsächlich auf sofort zu liefernde Waare erstreckte, welche die Gesellschaft eben gar nicht oder wenigstens nicht in größeren Posten disponibel hatte. Die zu den gestiegenen Preisen im letzten Jahresdrittel bewirkten Abschlüsse laufen zumeist für das neue Jahr und werden in dem betreffenden Rechnungs-Abschluß zum Ausdruck gelangen. Zudem liegt der Schwerpunct der Thätigkeit der Gesellschaft weniger im Verkauf von Rohzink, als in der Herstellung und dem Absatz von Zinkblechen, und dieser, der Speculation entrückte Verbrauchsartikel folgte der Aufwärtsbewegung der Rohzinkpreise nur zögernd und in beschränktem Maße. Die rapide Hausse in Rohzink, für welchen gegen Mitte des Jahres etwa 27 M und Ende December bis 40 M pro 100 kg loco Breslau gezahlt wurde, hatte theilweise einen speculativen Charakter.

ℰ Während die oberschlesischen Kohlen bei ihrer Einfuhr nach Rußland einen Zoll von 1½ Kopeken per Pud zu zahlen haben, werden jetzt dank den Frachtermäßigungen für transitirende Kohlen, welche auf der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn seit dem 1. März in Kraft getreten sind, und dem niedrigen Stande des Rubelcourses polnische Steinkohlen aus Dombrowa, Granica rc. in wachsenden Mengen nach Bromberg, Thorn rc. eingeführt. Ein Centner Kohlen in Waggonladung kostet bei der Fracht aus Dombrowa in Polen nach Thorn 35½ ₰, von Königshütte nach Thorn aber 48,2 ₰. Eine Bedrohung des Absatzgebiets der oberschlesischen Steinkohle durch polnische Kohlen ist etwas Neues und Unerwartetes!

⊙ **Von der bayerischen Grenze,** 25. März. Seit der Einführung des Holzzolles ist eine rege Holzeinfuhr von Bayern nach Sachsen zu bemerken. Das Holz wird hauptsächlich für die sächsischen Kohlenwerke und Holzschleifereien gebraucht. Dieser Umstand hat dazu gedrängt, immer mehr directe Frachtsätze für Holz zwischen sächsischen und bayerischen Stationen zu genehmigen. Am 15. März sind wieder folgende Ausnahmetarife 1d für Schleifholz (Prügel, Knüppel bis zu höchstens 2,5 m Länge und 20 cm Durchmesser am schwachen Ende) zur Einführung gekommen: zwischen Reuth bei Erbendorf und Föhrbrücke 0,45 M für den Doppelcentner, zwischen Tirschenreuth und Föhrbrücke 0,51 M, zwischen Reuth und Stein bei Hartenstein 0,44 M, zwischen Tirschenreuth und Stein 0,50 M, zwischen Reuth und Wiesenburg 0,46 M und zwischen Tirschenreuth und Wiesenburg 0,52 M. Gerade von Reuth an der bayerischen Ostbahn und Tirschenreuth an derselben Linie wird viel Holz nach Sachsen versandt.

*— **Aussig-Teplitzer Eisenbahn.** Wie wir bereits in unserer letzten Sonntagsnummer mittheilen konnten, hat der Verwaltungsrath der Aussig-Teplitzer Eisenbahn beschlossen, der auf den 12. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 36 fl. per Actie für das Jahr 1887 zu beantragen. Der Verwaltungsrath hat ferner den Beschluß gefaßt, auf Aufforderung der Regierung die Legung des zweiten Gleises bis Komotau durchzuführen. Die Dividenden der Aussig-Teplitzer Eisenbahn betrugen innerhalb der letzten 10 Jahre:

1878:	$28\frac{7}{10}$ fl.	1883:	31 fl.
1879:	$20\frac{1}{2}$ fl.	1884:	31 fl.
1880:	$29\frac{8}{10}$ fl.	1885:	32 fl.
1881:	31 fl.	1886:	$31\frac{1}{2}$ fl.
1882:	31 fl.	1887:	36 fl.

zusammen also 302½ Gulden oder im Durchschnitt ca. 30¼ Gulden. Die Verwaltung der Gesellschaft steht mit der Regierung wegen Gestattung einer größeren Actionsfreiheit in Bezug auf die Verwendung des Reinerträgnisses in Verhandlung. Gegenwärtig ist die Hauptlinie Aussig-Komotau bis Dux zweigleisig, es wird somit das zweite Gleis von Dux bis Komotau gelegt werden. Da die Gesellschaft im Besitze von 3045 unbegebenen Actien ist, deren Ausgabe von der Generalversammlung im Jahre 1885 bewilligt wurde, so ist sie in der Lage, aus dem Erlöse dieser Actien die Kosten dieser Investition zu bedecken. Die Ausgabe wird wohl für die Gesellschaft keine einseitige Belastung sein, denn der stetig steigende Verkehr der Aussig-Teplitzer Bahn fordert an sich die Legung des zweiten Gleises, und dasselbe wird zweifellos zur weiteren Hebung des Verkehrs beitragen.

*— **Der Wassereinbruch in den Ossegger Werken.** Der langanhaltende und strenge Winter hat die Fortsetzung der commissionellen Erhebungen in Dux über Erwarten hinausgeschoben. Damit ist auch die Entscheidung über die Aufnahme der Entwässerungsarbeiten verzögert worden. Das nimmt ein, angeblich gründlich unterrichteter Fachmann zum Anlaß, im „Prager Tagblatt" durch mehrere Aufsätze, begleitet von einer instructiven graphischen Darstellung, nachzuweisen, daß die Erlaubniß zum Beginn dieser Arbeiten baldigst ertheilt werden müsse, weil anderenfalls der angestrebte Erfolg nicht zu erzielen sei. Der Wasserzufluß steht nämlich nicht still, sondern setzt sich beständig fort (in der Minute 12 cbm). Könnten nun die Arbeiten am 1. April d. J. beginnen, so werde die Döllinger Einbruchstelle voraussichtlich am 1. Juni zu erreichen sein; müßte der Anfang bis 1. Mai hinausgeschoben werden, so werde man wahrscheinlich erst am 22. Juli dorthin kommen. Wenn aber der Schluß der Badesaison, also der 1. September, abgewartet werden sollte, so könne ganz unmöglich dann noch das Einbruchswasser so bewältigt werden, daß die Badesaison ungestört bliebe. Schon jetzt seien etwa 5 Millionen cbm Wasser in den Schächten, bis 1. September würden 8½ Millionen vorhanden sein, und man würde dann 8½ Monate brauchen, um das Wasser zu beseitigen. Das wäre also dann bis 1. Mai 1889 nicht mehr möglich und selbst die Beschaffung der gewaltigsten Maschinen würde, wenn auch die Kosten nicht in Betracht kämen, die Rettungsarbeiten doch bis 1890 aufhalten. Der Artikel schlägt vor, während der Badesaison 1888 die Pumpen des Döllinger Hülfsbaues in einem zu teufenden Schachte im Kesselofen aufzustellen. Auch die Stadt Teplitz müßte aber im eigenen Interesse für Vertiefung ihrer Schächte sorgen. Es handle sich um die wichtigsten industriellen Interessen: um eine Jahresförderung von 700 000 t Kohle, einer Ertragsanstalt von mehr als 2 Millionen Gulden und um die Existenz von fast 1600 Arbeitern. Der Verfasser erwartet deshalb, daß die Bewilligung der Pumparbeiten recht bald ertheilt werde; geschehe dies nicht, so würde die Rettung der bedrängten Gruben mindestens um mehrere Jahre zurückgeworfen, so niemals zu erreichen sein.

*— **Ungarische Versicherungs-Gesellschaften.** Die General-Versammlung der Ersten Ungarischen Assecuranz-Gesellschaft beschloß, von dem im vorgelegten Rechnungsabschlusse ausgewiesenen Reingewinne per 818 978 fl. nach Abschreibung der statutenmäßigen Dotationen per Actie eine Dividende von 150 fl. zur Vertheilung zu bringen, gemeinnützigen Zwecken einen Betrag von 8167 fl. zuzuwenden und den verbleibenden Rest von 1699 fl. auf Rechnung des nächsten Jahres vorzutragen. — Die General-Versammlung der „Pannonia", ungarische Rückversicherungs-Anstalt beschloß, von dem auf Grund des vorgelegten Rechnungsabschlusses ausgewiesenen Reingewinne per 73 546 fl. nach Kürzung durch die statutenmäßigen Dotationen 31 fl. für jede mit 300 fl. eingezahlte Actie als Dividende zu vertheilen und den Rest von 114 fl. auf neue Rechnung vorzutragen; die Capital-Reserve wurde auf 500 000 fl. completirt. Die Dividenden dieser beiden Gesellschaften gelangen vom 26. d. M. ab zur Auszahlung.

*— **Schweizerische Nordostbahn.** Das allgemeine Interesse hört nicht auf, Alles, was diese Bahn betrifft, zu verfolgen. Die Rede Welti's auf die Motion Balsinger wegen der Moratoriumslinien verschiebt den Entscheid auf den Juni. Hinsichtlich der Verstaatlichung der Bahn behält sich der Bundesrath freie Entschließung über weitere Offerten vor, die ihm gemacht werden sollten. Schon vor etlichen Tagen war nämlich im „Genevois" die Andeutung zu finden, daß die Genfer Actionaire sich wahrscheinlich organisiren werden, und in einem langen Artikel führt er in seiner Nummer vom 22. März aus, „wenn der Verwaltungsrath jede Verständigung von der Hand weise, werde sich der Bundesrath wider seinen Wunsch abermals in directen Contact mit den Actionairen gesetzt sehen; diese werden sich rasch organisiren, da es sich für sie darum handelt, ihre durch die Selbstsucht der Verwaltung bedrohten Interessen zu vertheidigen. Und all das wird — wir wiederholen es — sehr schnell gehen und sich im Monat Mai begeben." — Wir legen diesen Worten des Genfer Blattes, schreibt die „N. Z. Ztg.", ziemliche Bedeutung bei. Denn mehr als je haben es die Genfer in der Hand, den Actionairversammlungen die Richtung zu geben. Nach der letzten Generalversammlung sind noch sehr große Stöße von Actien nach Genf gewandert und zwar nicht eben zu den niedrigsten Preisen. Die Genfer haben somit alle Ursache, heute auf neue Verkaufsunterhandlungen zu dringen. Ob sie dieselben dann zu einem Ziele führen wollen und führen werden, ist eine andere Frage — die Verhandlungen mit den Herren Actionairen haben in dieser Beziehung eine Geschichte, die ziemlich lehrreich ist. — Auf eine andere Prophezeiung des „Genevois" geben wir dagegen gar nichts. Herr Favon behauptet nämlich, wenn der Bundesrath mit der Nordostbahn einen Vertrag vereinbare, werde derselbe von den Kammern und vom Volke ratificirt werden. Hier in Zürich sind selbst die überzeugtesten Anhänger des Rückkaufes einer anderen Meinung, und wenn der dritte Act des nicht eben erbaulichen Schauspiels „Bundesrath und Actionaire" über die Bühne geht, dürfte das Publicum mit seiner Meinung nicht zurückhalten.

Lausanne, 24. März. Gemäß einem Antrage des Verwaltungsrathes beschloß sodann der Generalrath der hiesigen Cantonalbank, aus dem bei der vorjährigen Geschäftsführung erzielten Gewinn von 853 802 Fr. eine Dividende von 6 Proc. auszurichten, macht 720 000 Fr. für die 24 000 Actien. Der Rest wird dem Reserve- und dem Angestelltenfonds gutgeschrieben. Die Operationen betrugen im Jahre 1887 im Ganzen 1 210 000 000 Fr. — Der Verwaltungsrath erwähnt in seinem Berichte die noch schwebenden Unterhandlungen zur Sicherung des Simplondurchstichs ausführlich. Er hegt das Vertrauen, dieselben werden noch im Laufe dieses Jahres durch Zustimmung der italienischen Regierung zu dem lebhaft erwünschten Zweck führen. Bekanntlich figurirt die waadtländische Cantonalbank bei der Simplon-Gesellschaft mit einem Actienbetrage von über 10 Millionen Francs.

*— **Gotthardbahn.** Nach dem „Frankf. Act." will die Verwaltung 5¼ Proc. Dividende vertheilen und dann noch reichlich 1½ Proc. pro 1888 vortragen.

†* **Das Netz der französischen Eisenbahnen** umfaßte am Ende des Jahres 1887 mit Einschluß der im Bau befindlichen, bezw. noch herzustellenden Strecken, sowie einschließlich der Industrie- und sonstigen Bahnen, eine Länge von 46 536 km, von denen 42 794 km als im öffentlichen Betriebe stehend, bezeichnet waren. Von den letzteren kamen 33 891 km auf die bekannten sechs großen Gesellschaften, im Betriebe befanden sich hiervon jedoch erst 28 387 km, auf das Staatseisenbahnnetz kamen 2573 km, von denen 2482 km im Betriebe waren. Von den sechs großen Gesellschaften besitzt die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn 7951 km, die Orleansbahn 5925 km, die Westbahn 4489 km, die Ostbahn 4151 km, die Nordbahn 3146 km und die Südbahn 2705 km. Die große Pariser Gürtelbahn hatte eine Ausdehnung von 110 km und die Pariser Gürtelbahn (rechtes Ufer) eine solche von 17 km. In der oben verzeichneten Gesammtausdehnung befinden sich 3671 km Localbahnen, von denen sich 2217 km im Betriebe befanden.

*— **Finanzielles aus Belgien.** Aus Brüssel, 23. d. M., berichtet man der „Frkf. Ztg.": „An der hiesigen Börse haben die Zink-Actien in den letzten Tagen Steigerungen von 20—100 Fr. erfahren; die Begründung soll allein in der günstigen Lage des Metallmarktes liegen. Der Verwaltungsrath der Antwerpen-Rotterdamer Eisenbahn hat nunmehr beschlossen, die Vertheilung einer Dividende von 24 Fr. zu beantragen (1887 nur 20 Fr.); die Actien haben hierauf eine weitere Steigerung von 15 Fr. erfahren. — Die Dividende der Tramways Maritimes in Antwerpen ist auf 50 Fr. per Actie von 500 Fr. fixirt worden. — Für die Neapler Tramway werden 45 Fr. auf die Actien der Dividende (1887 40 Fr.) und 25 Fr. auf die Genußactien in Vorschlag gebracht. — Die Dividende der Banque de Crédit Commercial in Antwerpen wird mit 20 Fr. für die mit 200 Fr. einbezahlten Actien vorgeschlagen (1887 18 Fr.). — Das Bankhaus Ferdinand van Humbeek hat sein Gesuch um ein Moratorium zurückgezogen und werden die Gläubiger voll befriedigt. Die Firma dürfte in Liquidation treten."

*— **Congo-Loos-Anleihe.** Wie man der „H. B.-H." aus Brüssel schreibt, ist der erste Versuch, einen Theilbetrag von 10 Millionen Franken der 150 Millionen Franken Loos-Anleihe unterzubringen, gescheitert. Die Antwerpener Börse hat die Loose nicht zum Handel zugelassen, weil nach einem bestehenden Gesetze unverzinsliche auswärtige Loose an belgischen Börsen nicht gehandelt werden dürfen. In dem Umstande, daß der König der Belgier auch Herrscher des Congostaates ist, hat man in Antwerpen einen Grund zur Nichtbefolgung der bestehenden Vorschrift nicht erblicken können.

WTB. **Petersburg,** 25. März. Das Gesetzblatt veröffentlicht die vom Kaiser sanctionirten Statuten der Gesellschaft zur Herstellung und Exploitirung einer Jedermann zugänglichen Naphtha-Röhrenleitung von Baku bis Batum, eventuell mit einer Zweigleitung nach Poti. Die Gesellschaft soll binnen 4 Monaten gebildet werden, die Leitung in spätestens 4½ Jahren fertig gestellt sein und täglich mindestens 180 000 Pud rohes Naphtha befördern können.

WTB. **Petersburg,** 25. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" bemerkt gegenüber der „Kölnischen Zeitung", daß der russischen Regierung Mitte 1887 allerdings Vorschläge zur Aufnahme einer Anleihe gemacht waren, dieselben aber abgelehnt wurden, nicht wegen der seitens der Capitalisten gestellten Bedingungen, sondern weil die Regierung eine Anleihe überhaupt für inopportun erachtete.

WTB. **Petersburg,** 25. März. Die gestern abgehaltene Generalversammlung der Actionaire der Russischen Bank für auswärtigen Handel genehmigte den Rechenschaftsbericht pro 1887. Nach demselben besteht das Reservecapital nach der Abschreibung von Coursverlusten und zweifelhaften Forderungen noch aus 407 850 R.

*— **Russische Bank für auswärtigen Handel.** Der Verwaltungsrath versichert, er habe auf Grund genauer Untersuchung aller Conten festgestellt, daß die Währungsverluste sich auf 1 092 877 Rbl. und die Verluste an zweifelhaften Forderungen sich auf 686 578 Rbl. belaufen, zusammen also auf 1 779 455 Rbl. Diese Summe wird durch den nach Zahlung der 4proc. Abschlagsdividende noch verfügbaren Rest des 1887er Ueberschusses und durch Inanspruchnahme des Reservefonds gedeckt. Letzterer vermindert sich dadurch auf 1 686 000 Rbl. (Ende 1886) auf 408 000 Rbl. Das Actiencapital von 20 Millionen Rubel ist nach Versicherung des Verwaltungsraths unversehrt vorhanden.

*— **Innere Verhältnisse Rumäniens seit Eröffnung der neuen Kammern in Bukarest.** (Von C. H. Kehler in Braunschweig.) Das Vertrauen zu einem Staate, zu seinen Finanzen, zu seinem Handel rc. ruht bekanntlich und in aller erster Linie auf der Grundlage gesunder, gediegener innerer Verhältnisse, ja sie bilden einen der Hauptfactoren zum Staatscredite eines Landes mit. Die Vorgänge, deren Schauplatz Rumänien, seit Eröffnung der neuen rumänischen Kammern gewesen, sind sehr ernster Art und lenken auch bereits schon die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich, des Auslandes, dessen Rumänien doch so sehr noch zur Entfaltung seines volkswirthschaftlichen Aufschwunges, der einzig und allein die Wohlfahrt und den Wohlstand des Landes zu heben, zu fördern und die Gesammt-Verhältnisse zu bessern im Stande ist, bedarf! Wie, nach dem Vorgehen gewisser Elemente der Kammer-Minorität, den Gefahren im Innern vorzubeugen, ist Sache des neuerdings unter Vorsitz J. C. Bratiano's gebildeten Ministeriums, denn die Waffe hinzuwerfen, und nicht das Letzte zu versuchen und alles aufzubieten, „den inneren Frieden Rumäniens" zu bewahren, wäre mehr als Kleinmuth! Innerhalb und außerhalb der Kammermauern, hat eine Oppositionsfraction, die Bahn einer derart verwerflichen Thätigkeit betreten, daß der innere Friede des Landes wirklich auf dem Spiele steht, wenn dieselbe nicht noch rechtzeitig und in der energischsten Weise brach gelegt wird. Lascar Catargiu und Genossen sind von „wahrem Patriotismus" nicht beseelt, ihrem ganzen Thun und Treiben haften nur „persönliche Interessen" an den Fersen und geht dahin aus: an die Spitze der Regierung in Rumänien zu gelangen!! Ich erinnere mich noch sehr wohl, welch ein Alp von der Brust eines jeden wahren rumänischen Patrioten fiel, als im Jahre 1876 die Regierung mit Lascar Catargiu als Ministerpräsident in die Brüche ging. Ueber Catargiu's Regierung, die Rumänien dem Ruin nahe brachte, wären Bücher zu schreiben! Lascar Catargiu und Genossen sind so hochgradig „antideutsch", ferner, daß „Alles, was deutsch heißt, ist und denkt", auf sie denselben Eindruck wie ein rothes Tuch auf ein gewisses Thier, hervorbringt. Lascar Catargiu und Genossen waren es, die i. J. bei Gelegenheit der in den rumänischen Kammern zur Vorlage eingebrachten „Consularconvention Rumäniens mit dem deutschen Reiche" Meetings gegen die Vorlage der in den rumänischen Parlamenten vorliegenden „Consularconvention Rumäniens mit dem deutschen Reiche" — obgleich der Tenor der deutsch-rumänischen Consularconvention Rumänien auf gleichen Fuß mit dem deutschen Reiche, also dem mächtigsten Staate Europas stellt — veranstalteten und die, wenn sie auch stets sich in einer kläglichen Reliquiande [?] auflösten, doch Lascar Catargiu und Genossen eine recht willkommene Gelegenheit boten, ihrem Unmuth gegen Deutschland Luft machen zu können. Traurig, kindisch, aber wahr!! Ich glaube wohl annehmen zu können, daß sehr bedeutende Posten rumänischer Staatsanleihen sich in „deutschen Händen" befinden und daß man in Deutschland daher die fernere Gestaltung der inneren Verhältnisse Rumäniens mit großer und reger Aufmerksamkeit verfolgen dürfte! So viel steht fest, daß seit 12 Jahren schon, der Ministerpräsident J. C. Bratiano es wohl verstund, durch kluges, besonnenes, taktvolles und doch energisches Vorgehen dem Staate Rumänien Sympathie, Achtung und Anerkennung bei den übrigen Staaten Europas zu erwerben und ist nur zu wünschen, daß Bratiano auch ferner an der Spitze der rumänischen Regierung verbleibe, denn dies wäre die sicherste Gewähr, den inneren Frieden Rumäniens zu befestigen und die Achtung und den Staatscredit Rumäniens dem Auslande gegenüber zu bewahren. — Eine Illustration zu der deutschfeindlichen Gesinnung der Opposition Lascar Catargiu und Genossen liefert die mir soeben zugekommene Rede eines gewissen N. Blaremberg in der Sitzung der rumänischen Kammern vom 10./11. März. In derselben sagt dieser Genosse Catargiu's unter Anderem: „Frankreich ist stets der Freund Rumäniens gewesen und wird es auch bleiben. Was Deutschland anbelangt, so sind die Sympathien demselben entfremdet und in Rumänien ist das Wort „Deutsch" synonym mit Unterjochung und Erniedrigung geworden. Ich wiederhole: es giebt in Rumänien keine Sympathien für Deutschland. Durch seine äußere Politik will die rumänische Regierung die Armee germanisiren und das Land so dem „Deutschthum und Preußenthum" überliefern. Die Regierung erhält das mot d'ordre von Berlin rc. rc." — Derartige gehaltlose Schwätzereien füllen statt ernster gediegener Arbeit die Sitzungen der neuen rumänischen Kammern aus und ohne von den Skandalen zu sprechen, deren Schauplatz fast tagtäglich die rumänischen Kammern seitens gewisser Oppositionselemente bilden!

*— **Zum Ausstellungsfieber.** Die Ausstellungen sind so zahlreich und die dadurch an den Fabrikanten herantretenden Forderungen so lästig, daß man sich nicht wundern darf, wenn viele Firmen bereits beginnen, gegen Ausstellungen eine entschiedene Opposition an den Tag zu legen. — Wo das Grundübel liegt, schreibt ein englisches Fachblatt, das konnte man bei der Ausstellung in Manchester sehen. Da gab es weder Preise noch Medaillen, es wurde keine Jury ernannt und dennoch war der Erfolg ein befriedigender. Ein anderes Moment ist gleichfalls von Bedeutung. Warum muß das Publicum immer und immer wieder dieselben Objecte derselben Firmen sehen? Das Publicum fühlt sich gelangweilt und sucht mehr das Beiwerk der Ausstellungen (Unterhaltungen rc.) auf, zum großen Schaden des Ausstellers, der geschäftliche Ziele verfolgt. Die Comités aller Ausstellungen sollten eben nur solches, was wirklich neu oder neuartig ist, und man könnte sogar eine Abstufung, respective einen erhöhten Platzzins für solche Ausstellungsobjecte schaffen, welche einen fixirten Standard von Neuheit oder Interesse nicht erreichen.

*— **Was in England eine Erfindung einträgt.** Am 22. d. M. fand in England die Subscription auf die Shares der Automatic Safety „Lamp" Company statt. Das Actiencapital beträgt 100 000 £, eingetheilt in 20 000 Stück Actien zu 5 £. Die Basis dieser Actiengesellschaft ist die Erfindung einer Sicherheitslampe, die in der ganzen Welt patentirt wurde und mit 2½ und 2 sh in den Verkauf gebracht wird. Die beiden Erfinder Edward Phillipps und Charles Jugal erhalten für das Patent und ihre Waarenvorräthe 25 000 £ halb in Actien, halb baar ausgezahlt.

WTB. **New-York,** 24. März. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 753 979 Dollars, davon für Stoffe 2 093 628 Dollars. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 8 370 518 Dollars, davon für Stoffe 2 726 344 Doll.

*— **Ein internationales Lebensmittel-Gesetz.** Die New-Yorker Productenbörse hat eine Resolution angenommen, wonach der Congreß der Vereinigten Staaten dringend angegangen werden soll, ebenso ein strenges Gesetz gegen die Verfälschung von Genuß- und Lebensmitteln zu schaffen, dessen Mangel nicht nur den Handelsverkehr in Amerika fühlbar beeinträchtigt, sondern auch in Europa Einfuhrverbote und Erschwerungen für die Einfuhr amerikanischer Producte hervorrief. Es bezieht sich dies insbesondere auf amerikanische Fettwaaren, deren Import bekanntlich schon seit Jahren in den meisten Staaten des europäischen Continents verboten ist, und neuerdings sind auch sehr unliebsame gesundheitsschädliche Verfälschungen von amerikanischem Mehl zutage getreten. Der Vorstand der New-Yorker Productenbörse ladet nicht nur alle amerikanischen Börsen, sondern auch die europäischen Waarenbörsen-Leitungen ein, sich seinen diesfälligen Schritten anzuschließen und hofft auf diese Weise der überall mehr und mehr überhandnehmenden Verfälschung und Verschlechterung von Genuß- und Lebensmitteln eine Schranke setzen zu können. Eine Cooperation zwischen Amerika und Europa in dieser Frage ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich; indeß verdient dieselbe im Interesse des soliden Handels und der ehrlichen Production die größte Aufmerksamkeit einer jeden Regierung, von denen einige, insbesondere die deutsche, nach dieser Richtung hin bereits ziemliche Energie entwickelt haben.

Briefkasten.

W. Dresden. Aller Voraussicht nach wird eine Dividende nicht erfolgen, oder höchstens eine kaum nennenswerthe, nur um den Dividendenschein aus der Welt zu schaffen.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Ueber die beste Aufbewahrung des Winterobstes

(Nachdruck verboten.)

äußert sich der Verfasser des Handbuches für Pflanzenkrankheiten Dr. Sorauer auf Grund der von ihm angestellten Versuche, wie folgt: Der Zweck der Aufbewahrung, die Erhaltung der Frische oder die Verzögerung der Lagerreife wird bekanntlich am besten erreicht durch Abhaltung von Licht und Wärme. Ueber die Wirkung feuchter und trockener Luft sind jedoch die Ansichten noch sehr auseinandergehend. Der Verfasser hat deshalb verschiedene Apfelsorten, vorzugsweise Winter-Goldparmänen, deren Reifezeit November bis März ist, in einem gewöhnlichen Obstkeller, sowohl an der mit Feuchtigkeit gesättigten Luft (flach ausgebreitet), als auch unter Glasglocken aufbewahrt, deren Luftinhalt bei einem Theil durch Chlorcalcium möglichst trocken, bei einem andern Theil der Glocken aber durch Einbringen von Wassergefäßen übersatt erhalten wurde. Hierbei betrug der Gewichtsverlust pro 100 g 1) freiliegender Aepfel 3,42 g, 2) in trockener Luft 7,90 g und 3) in mit Feuchtigkeit gesättigter Luft 0,60 g. Daß durch die künstlich hervorgerufene größere Trockenheit der Luft ein Vortheil erzielt werde, ließ sich also nicht erkennen. Allerdings war die Schrumpfung in den späteren Monaten der Aufbewahrung keine so allgemeine wie in der mit Feuchtigkeit gesättigten Luft; dafür aber schrumpften die Exemplare mehr und durchliefen schneller die Reifestufen, schmeckten also in späteren Monaten weniger süß und faulten in einem größeren Procentsatze. Unter den freiliegenden Exemplaren war auch auf